

Wenn es, wie hier, um „Autoban“ in London geht, ist dies keineswegs ein Schreibfehler. Es ist der Name eines in Istanbul ansässigen Architektur- und Designbüros, das schon durch einige außergewöhnliche Projekte auf sich aufmerksam gemacht hat. Der Name setzt sich aus dem türkischen „Otoban“ und der deutschen „Autobahn“ zusammen und soll den Einfluss jener Kulturen ausdrücken, die am Bosphorus aufeinandertreffen: der asiatischen und der europäischen.*)

Köstlichkeiten in kobaltblauem Ambiente



Text: Peter Reischer,
Fotos: Ed Reeve

Nun haben die Inhaber dieses Büros, die Designer Seyhan Özdemir und Sefer Çağlar, in London das „Babaji“, eingerichtet. Es ist das neueste Lokal von Alan Yau, einem gebürtigen Chinesen, in

London vor allem dank seiner chinesischen Restaurants bekannt, die bereits mit einem Michelin-Stern ausgezeichnet wurden. Jetzt also ein türkisches Restaurant unter chinesischer Regie, wobei der Name keineswegs türkischen Ursprungs ist, sondern aus dem indischen Sprachraum stammt. Die Spezialitäten dieses Lokals sind, wie könnte es anders sein, türkische Gerichte

und nicht zuletzt besonders die „Pide“ (dickeres, weiches Fladenbrot aus Hefeteig).

Betritt man das Restaurant, wird man schlagartig von der geschäftigen Londoner Shaftesbury Avenue in



die heutige Türkei versetzt: Gleich der Kochkunst Yau's hat sich Autoban auch von der türkischen Tradition und schon fast vergessenen Handwerkstechniken inspirieren lassen. Ein dominantes Merkmal der Inneneinrichtung sind die lebhaften, kobaltblauen Keramikfliesen, die das Büro eigens für den Innenraum entworfen hat.

Ihre Oberfläche ist von der Anmutung des Marmara-Marmors inspiriert. Die Textur und die Anbringung an Wand und Decke spiegeln sowohl den türkischen Stil als auch die Londoner Dynamik Soho's wider. Ineinander verwobene Muster und geometrische Formen haben ein reiches Erbe in der türkischen Kultur, jedoch für „Babaji“ hat Autoban ein zeitgemäßes Design und neue Muster gesucht und gewählt. Traditionelle türkische İznik-Fliesen (der

*) Autoban - Architecture & Product Design - Form. Function. Experience, ISBN: 978-3-89955-508-0 (Englisch); im Buchhandel oder versandkostenfrei bei www.buecher-bank.de/

Die Fassade des Restaurants lässt die intensiven Farben im Inneren kaum vermuten, lediglich der Blick durch die großen Fenster ermöglicht einen Vorgeschmack auf die optischen Vorzüge.



Eine besondere technische Herausforderung war die Verlegung der Fliesen unter der Decke. Auf diese Weise hüllt den Gast das orientalische Blau vollständig ein. Demgegenüber wurde die Einrichtung in gedeckten Farben gehalten.

İznik-Fliesen sind sehr schwierig zu produzieren, sie haben einen wesentlich höheren Quarzanteil im Grundmaterial, verglichen mit anderen keramischen Produkten. Aufgrund der hohen Quarzkonzentration müssen die Glasuren aus Metalloxiden entwickelt werden und eine Schutzschicht, einen Überzug, basierend auf Quarzbasis, bekommen. Die Fliesen sind praktisch unverwundlich, das kann man in den antiken Stätten nachprüfen, zum Beispiel sind die Wandfliesen des Topkapi-Palastes bis heute erhalten. Keramik ist auch von Natur aus resistent gegen hohe Luftfeuchtigkeit. Die im „Babaji“ verwendeten Fliesen haben noch eine Schutzschicht, die sie gegen Wasser-, Schmutz- oder Fettflecken unempfindlich macht. Diese Eigenschaften machen sie ideal für Bad oder Küche. Die Maße der Fliesen sind 30 x 30 cm.

Name stammt von einer Stadt in Westanatolien) sind hier genauso in die Oberflächen integriert, wie die İznik-Muster in einigen Möbeloberflächen des Lokals auftauchen. Die Fliesen wurden übrigens in Istanbul von einem der wenigen noch verbliebenen Handwerksbetriebe von Hand angefertigt.

Die Designer haben auch die meisten Möbel entworfen. Viele sind mit den für die türkische Kultur üblichen kleinen Messing-Inlays versehen. Auf der Oberfläche der Tische sind diese Goldflecken schon durch die Fenster von außen zu sehen und geben dem Lokal einen sehr noblen Anstrich.

Das „Babaji“ liegt in einer Gegend, die von der Architektur des späten 19. Jahrhunderts geprägt ist, die Fassade ist simpel und wurde mit einem metallähnlichen Überzug versehen. Durch große Glasfenster leuchten die blauen Fliesen heraus und ziehen fast magisch Genusssüchtige ins Innere.

Babaji ist eigentlich ein Ehrentitel, übersetzbar mit höchstverehrter Vater: Baba ist in Hindi die Anrede für einen Mönch, und die Nachsilbe „ji“ drückt besondere Verehrung aus. Die Adresse des Restaurants Babaji in London: 53 Shaftesbury Ave, Soho, London W1D 6LB, Vereinigtes Königreich, Te.: +44-20-33273888, www.babaji.com.tr/. Das Designbüro: <http://autoban212.com/#/home>. Über die typische türkischen İznik-Keramik: <https://de.wikipedia.org/wiki/%C4%B0znic-Keramik>. Die Fliesen des Restaurants wurden zwar in der Türkei handgefertigt. Eine mögliche Bezugsquelle von İznik-Fliesen in Deutschland: www.zaz-zle.de/iznik+fliesen oder www.artflakes.com/de/l/keramische%20fliesen/iznik